©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Ber. nat.-med. Ver. Salzburg	Band 16	S. 157-168	Salzburg 2011

JAKOB LECHNER - DER ERSTE LANDESTIERARZT VON SALZBURG

JOSEF SCHÖCHL

Im Jahre 1870 wurde die Funktion der „Landesthierärzte“ in den "im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern" eingerichtet. Eine professionelle tierärztliche Verwaltung war auf Grund des schlechten Gesundheitsstatus der landwirtschaftlichen Nutztiere und massiver Seuchenausbrüche notwendig geworden.
Als erster „Landesthierarzt“ von Salzburg bekleidete Dr. Jakob Lechner vom September 1870 bis November 1879 dieses Amt, wobei er sich besonders um eine Verbesserung der Pferde- und Rinderzucht bemühte. Lechner wurde dann zum ordentlichen Professor am Wiener „Militär-Thierarznei-Institut“ berufen, an dem er bis 1908 unterrichtete.

1. Kindheit und Schulbildung

Geboren wurde Jakob Lechner am 24. Juli 1838 als zehntes und jüngstes Kind des Hufschmiedemeisters und Bauern an der Bachschmiede in Wals, Matthias Lechner und seiner Gattin Maria. Sein Elternhaus ist das heutige Kulturzentrum „Bachschmiede“ der Gemeinde Wals-Siezenheim, nur unweit von der Walser Kirche entfernt. Sein Vater starb früh im Alter von 50 Jahren am 18. Dezember 1840, als Jakob erst zweieinhalb Jahre alt war. Er besuchte die Volksschule in Wals. Anschließend wurde dem begabten Knaben von der Mutter und dem Stiefvater Andreas Winkler der Besuch des Staatsgymnasiums in Salzburg, dem heutigen Akademischen Gymnasium, ermöglicht. Nach der 5. Gymnasialklasse wurde Jakob Lechner nach Wien als Zivilschüler an das „k.k. Thierarzneiinstitut“ geschickt.

Er musste aber bald als Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 59 - „Erzherzog Rainer“ in den Sardinischen Krieg zwischen Österreich und dem Königreich Piemont-Sardinien und dessen Verbündeten Frankreich ziehen und wurde bei der Schlacht bei Magenta am 4. Juni 1859 schwer verwundet.

2. Studium und Militärtierarzt

Nach der Französischen Kriegsgefangenschaft, die bis Oktober 1859 dauerte, begann er im Wiener „Militär-Thierarznei-Institut“ mit dem Studium des Tierarztes, das er 1862 abschloss.

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Er wurde als Militärtierarzt dem Militär-Staatshengstdepot im ungarischen Nagy-Körös zugeteilt, bat aber 1865 um Versetzung zum Friedenstransporteskadron Nr. 13 nach Wien, um auf eigene Kosten das Studium der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe aufzunehmen. Er hatte auch heute noch sehr bekannte Professoren, wie den Anatomen Josef Hyrtl oder den Chirurgen Theodor Billroth.

Im dritten italienischen Unabhängigkeitskrieg war er als Militäruntertierarzt dem Hauptquartier der Südarmee und mehreren Infanterieregimentern zugeteilt und kämpfte auch bei der Schlacht bei Custozza am 24. Juni 1866 mit.

Sein Medizinstudium schloss er mit Auszeichnung 1870 mit dem Doktorat der Medizin und der Chirurgie ab. Ein Doktorat der Veterinärmedizin zu erlangen, war bis 1908 nicht möglich, da erst in diesem Jahr die Tierärztliche Hochschule das Promotionsrecht erhielt.

3. Bestellung zum Landestierarzt des Herzogtums Salzburg

Mit dem Reichsgesetzblatt vom 30. April 1870 für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betreffend die Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes (R.G.Bl. Nr. 68/1870) wurde auch das Amt eines „Landesthierarztes“ eingerichtet. Sein Aufgabengebiet wird im § 14 definiert:

§. 14. Der Landesthierarzt wird durch den Landeschef insbesondere zu nachstehenden Geschäften verwendet:

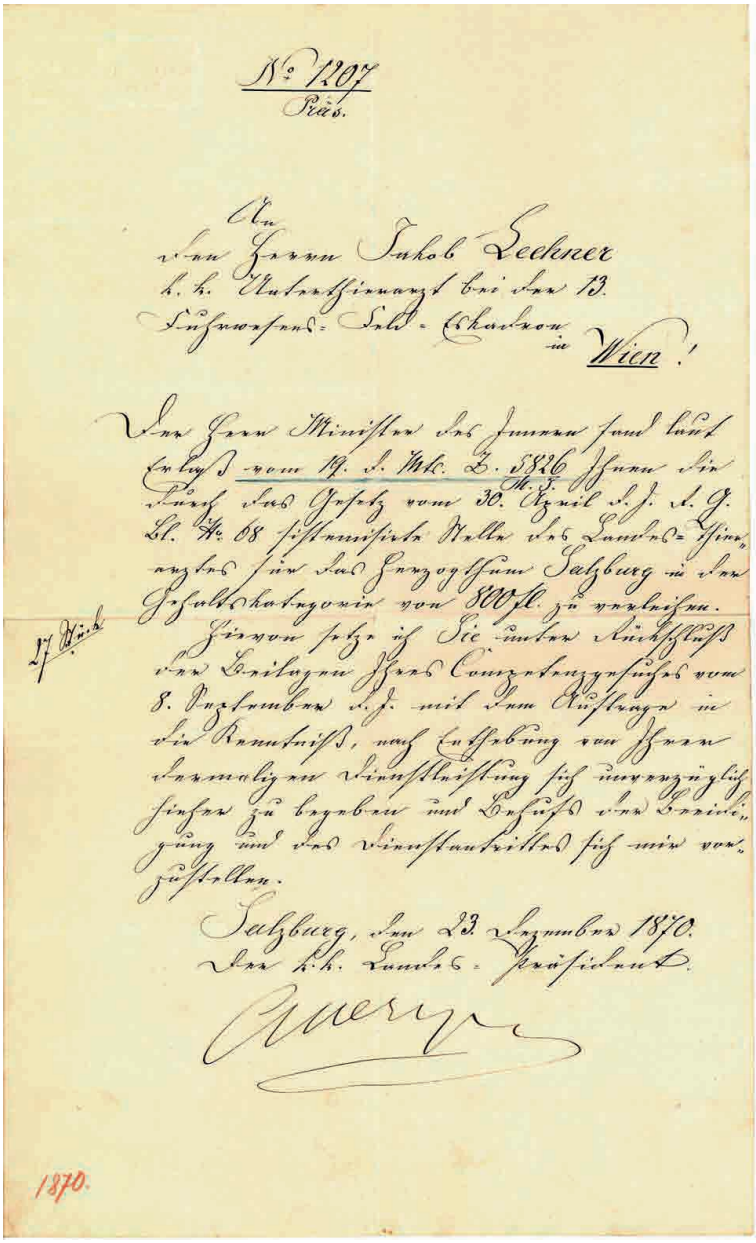
a) zur Ueberwachung der Handhabung der veterinärpolizeilichen Gesetze und Verordnungen;
b) zu bestimmten periodischen und von Fall zu Fall erforderlichen Bereisungen;
c) zur Bearbeitung der veterinärpolizeilichen Geschäftsstücke der Landesbehörde und zur Mitwirkung bei dießbezüglichen Commissionen; auch führt er
d) das Referat über thierärztliche Angelegenheiten im Landessanitätsrathe.

Abb. 1: Reichsgesetzblatt Nr. 68/1870, § 14

Die Ernennung hatte gemäß der Bestimmung des § 20 durch den Minister des Inneren zu erfolgen.

Jakob Lechner wurde mit Dekret vom 23. September 1870 zum ersten Landestierarzt des Herzogtums Salzburg bestellt, was dem heutigen Landesveterinärdirektor entspricht.

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at



No 1207
Präs.

An
den Herrn Jakob Lechner
k. k. Unterthierarzt bei der 13.
Fuhrwesens-Feld-Eskadron
in Wien!

Der Herr Minister des Innern fand laut Erlaß vom 19. d. Mts. Z. 5826 M. J. Ihnen die durch das Gesetz vom 30. April d. J. R. G. Bl. No 68 sistemisirte Stelle des Landes-Thierarztes für das Herzogthum Salzburg in der Gehaltskategorie von 800 fl. zu verleihen.

27 Stück

Hievon setze ich Sie unter Rückschluß der Beilagen Ihres Competenzgesuches vom 8. September d. J. mit dem Auftrage in die Kenntniß, nach Enthebung von Ihrer dermaligen Dienstleistung sich unverzüglich hieher zu begeben und Behufs der Beeidigung und des Dienstantrittes sich mir vorzustellen.

Salzburg, den 23. Dezember 1870.
Der k. k. Landes-Präsident.

[signature]

1870.

Abb. 2: Bestellungsdekret J. Lechners zum Landestierarzt des Herzogtums Salzburg

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Unterzeichnet wurde das Bestellungsdekret vom damaligen Landespräsidenten von Salzburg, Fürst Adolf Carl Daniel von Auersperg, der von 1871 bis 1879 das Amt des österreichischen Ministerpräsidenten bekleidete.

4. Leistungen als Landestierarzt

Seine besondere Aufmerksamkeit galt der Hebung des Standards der Pferde- und Rinderzucht. Auf Grund seiner Fachkenntnis war Lechner auch sehr häufig Richter bei den Rinder- und Pferdeschauen in allen Salzburger Gauen.

1873 setzte Lechner durch, dass Staatssubventionen nur zur Prämierung der „reinen Pinzgauer Viehrasse“ und zur Ankaufsbelebung nur solcher Zuchtstiere verwendet werden durften. Die Rassebezeichnung „Pinzgauer Rind“ erscheint zum ersten Male erst im Jahr 1846. Am Beginn wurde bei der Zuchtauswahl aber vor allem auf die Farbe, nicht aber auf die Fett- bzw. Eiweißleistung geachtet.

Durch die dauernd drohende Gefahr von Tierseuchen kam der Neuorganisation des veterinär-polizeilichen Grenzdienstes große Bedeutung zu, um den wirtschaftlich sehr wichtigen Viehhandel mit dem Königreich Bayern zu gewährleisten.

Mit großem Einsatz bemühte sich Jakob Lechner um die Pferdezucht, wobei er in seinem Pensionsgesuch vom 6. Juli 1908 an das k.u.k. Reichskriegsministerium das Eintreten selbst beschreibt:

> *„Als Mitglied der Landes-Pferdezuchtkommission des Herzogtums Salzburg wurde ich zu sämtlichen Pferdezuchtenqueten dieses Ministeriums (1871 - 1876) berufen. Bei diesen Beratungen habe ich für die Hebung der Pferdezucht Österreichs vielfache Anregungen gegeben und es wurden insbesondere in den Verhandlungen vom 25. bis 31. Mai 1876 laut amtlichen stenographischen Aufzeichnungen alle von mir gestellten Anträge zur Hebung der Pferdezucht vollinhaltlich angenommen.“*

Jakob Lechner hat eine "hippologische Karte des Herzogtums Salzburg" erarbeitet. Darin sind auf mehreren Blättern für alle Gemeinden des Landes die lizenzierten Hengste, die Stuten und auch die Hengstenstationen detailliert aufgelistet. Dieser Atlas ist wesentlich genauer, als alle heutigen statistischen Erhebungen im Bereich der Pferde. Natürlich hatte zu dieser Zeit das Pferd auch eine überragende Bedeutung für das Militär. Detaillierte Angaben für die Zucht und für eine eventuelle Aushebung für militärische Zwecke waren von größter Bedeutung. Seine hippologische Karte des Herzogtums Salzburg wurde bei der Weltausstellung 1878 in Paris gezeigt.

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

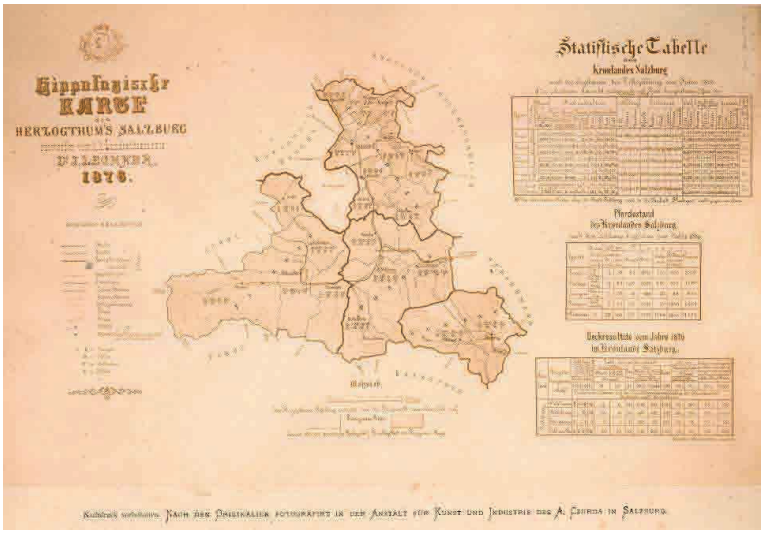


Abb. 3: Hippologische Karte des Herzogthums Salzburg, Übersichtsblatt

5. Tierzahl und veterinärmedizinische Versorgung in Salzburg

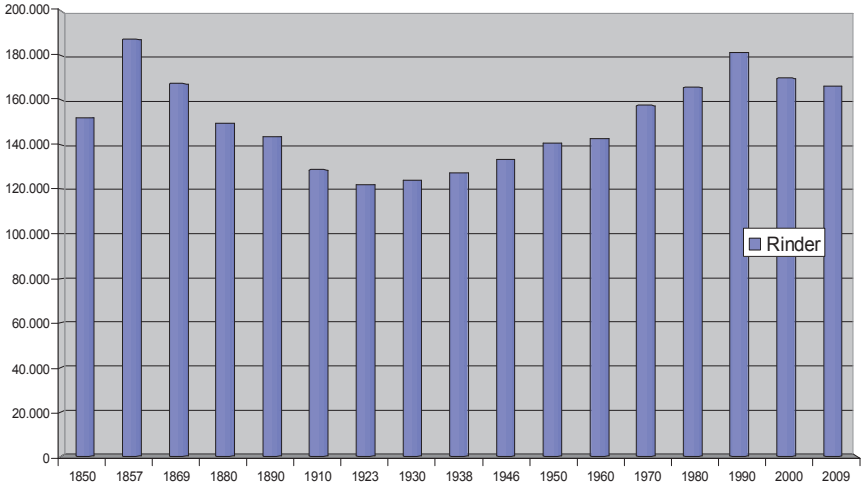


Abb. 4: Anzahl der Rinder im Land Salzburg von 1850 bis heute

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Das Rind ist im Land Salzburg das häufigste und auch das wirtschaftlich wichtigste Haustier. Die Zahl der Rinder im Land Salzburg ist heute mit 167.000 etwa gleich hoch wie im Jahr 1870, also mit Amtsantritt von Jakob Lechner. Vervielfacht hat sich aber deren Milchleistung. Die Anzahl der diese Rinder haltenden Betriebe ist drastisch zurückgegangen.

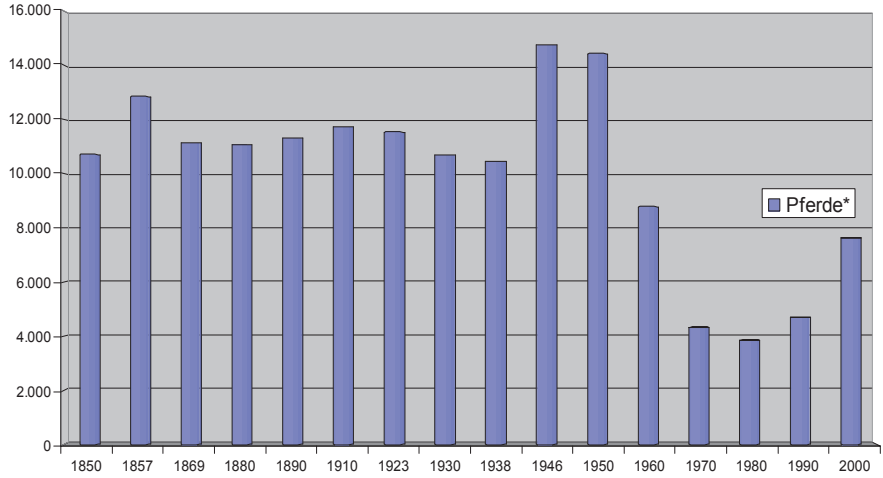


Abb. 5: Anzahl der Pferde im Land Salzburg von 1850 bis heute

Während der Amtszeit von Jakob Lechner als Landestierarzt von Salzburg hat es kaum eine Veränderung des Pferdebestandes mit knapp über 11.000 Tieren gegeben. Nachdem die Arbeitskraft der Pferde durch Maschinen ersetzt wurde, ging nach dem 2. Weltkrieg auch im Land Salzburg die Zahl der Pferde dramatisch zurück. Seit Beginn der 1980er Jahre steigen die Zahlen wieder, da für viele Menschen das Pferd die liebste Freizeitbeschäftigung geworden ist.

Über die gesundheitliche Versorgung des Vieh- und Pferdebestandes in etwa zur Wirkungszeit von Jakob Lechner im Herzogtum Salzburg schreibt DOPSCH (1988):

> *"1881 waren im ganzen Land nur 74 geprüfte Kurschmiede mit einem zweijährigen Kurs am Wiener Tierarznei-Institut tätig, nämlich 69 im Flachgau und fünf im Pinzgau, sonst gab es überall nur Beschlagsschmiede. Staat und Land subventionierten seit 1880 sogenannte Hufbeschlagskurse, die das Niveau der Hufschmiede allmählich anhoben. 1863 gab es ferner nur einen einzigen Tierarzt sowie 18 Empiriker als zugelassene Tierheilpraktiker, wobei von diesen Heilkräften 14 auf das Flachland und*

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

nur fünf auf das Gebirge entfielen. Zumeist kurierten der Schmied oder der Bader das Vieh.
Tierärzte konnten in den sechziger Jahren auch mit finanzieller Unterstützung durch das Land gegen die harte Konkurrenz der vielen Kurpfuscher nicht bestehen. Die ländliche Gesellschaft war noch hermetisch gegen "Fremde" abgeschlossen, die Professionalisierung des Veterinärwesens schier unmöglich. Die Tierärzte machten sich ferner als Vollstrecker der Veterinärpolizei unbeliebt. 1911 gab es am Sitz der Bezirkshauptmannschaften insgesamt fünf staatliche Bezirks-Tierarztstellen und acht systemisierte landschaftliche Tierarztstellen, von denen jedoch nur vier besetzt waren."

Die Ausbildung zum Kurschmied dauerte 2 Jahre. Die Voraussetzung für die Zulassung zum Kurs war der Abschluss der Volksschule und der Schmiedelehre. Die Bezeichnung „Kurschmied“ leitet sich von „kurieren“ ab. Die Kurschmiedausbildung wurde 1905 auf Grund der rasch fortschreitenden fachlichen Vertiefung des Veterinärwesens eingestellt.
Der Kurs für Beschlagsschmiede dauerte nur 6 Monate, wobei dafür auch der Abschluss der Volksschule und der Schmiedelehre Voraussetzung waren.
Das Studium des Tierarztes dauerte sowohl für die zivilen als auch für die dem Militär angehörenden Studierenden 6 Semester, wobei die Absolvierung eines Gymnasiums Zulassungsvoraussetzung war. Ab 1897 wurde die Studiendauer auf 8 Semester verlängert.

6. Professor am Wiener „Militär-Thierarznei-Institut“

Als ausgewiesener Experte im Bereich der Pferdemedizin wurde Jakob Lechner 1879 zum ordentlichen Professor am Wiener „Militär-Thierarznei-Institut“ berufen. Bis 1908 unterrichtete er Arzneimittellehre und Pharmakognosie, Botanik, Instrumenten- und Verbandslehre, Huf- und Klauenbeschlagslehre, sowie Exterieurkunde.
Das „Militär-Thierarznei-Institut“ gehörte zum k.u.k. Reichskriegsministerium und wurde erst 1897 in „Tierärztliche Hochschule“ umbenannt. Die Professoren des Institutes hatten den militärischen Rang eines Oberst inne. Daher ist Jakob Lechner auch auf dem Relief seines Grabes in Uniform dargestellt.

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 6: Portraitrelief am Grab Jakob Lechners in Wals

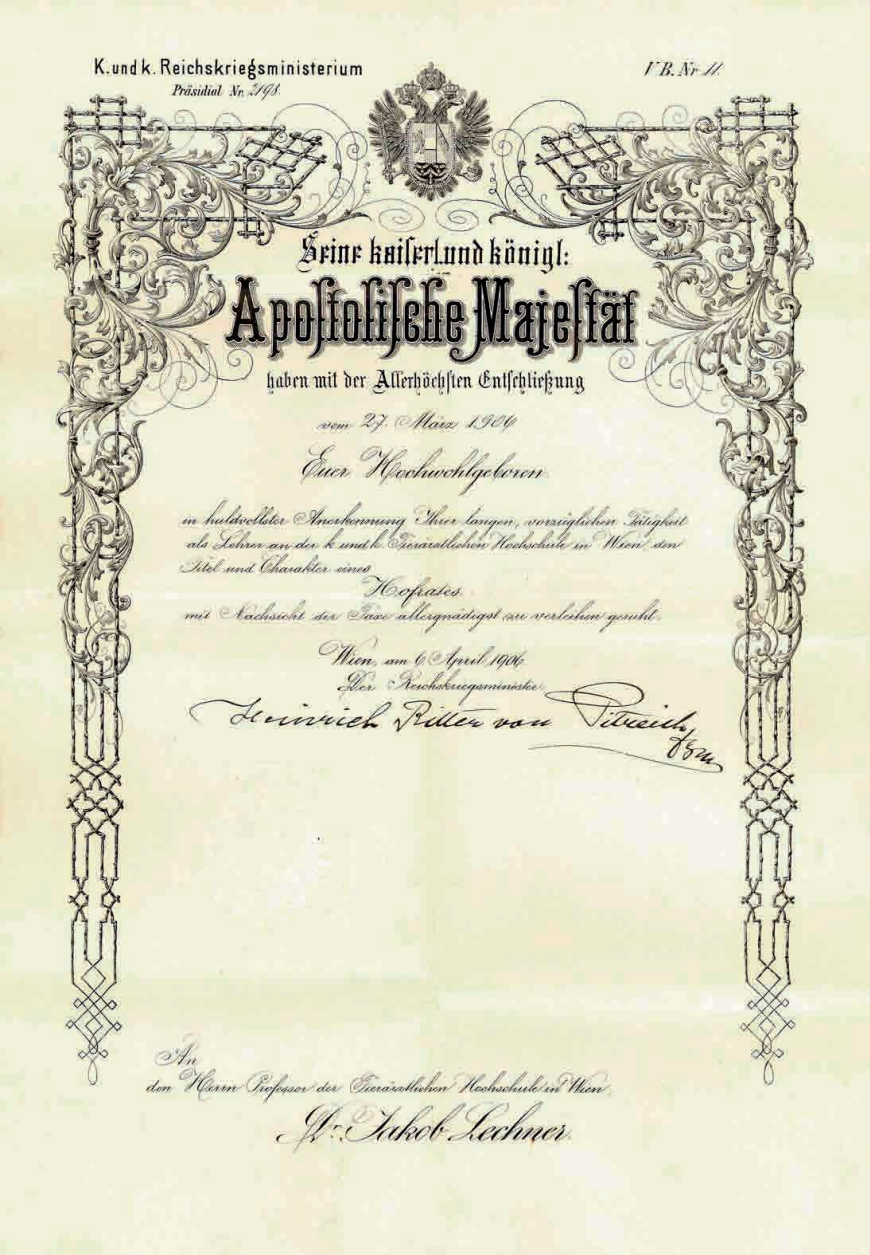
Wissenschaftlich beschäftigte sich Jakob Lechner vor allem mit den Bewegungsabläufen im Pferdehuf und er konstruierte zur genauen Erfassung der Hufform einen Hufrotationsapparat mit Winkelmesser, den „Universal-Huf Längen- und Winkelmesser nach Lechner".
Das von ihm entwickelte „Lechner-Hufeisen" war von größter Bedeutung. In der Vorschrift über das Pferdewesen des k.u.k. Heeres heißt es:

> *„Für die Reitpferde des k.u.k. Heeres sind grundsätzlich Hufeisen nach der Type des k.u.k. Professors Lechner zu verwenden."* (GROSSBAUER 1904)

Auch war Lechner für zwanzig Jahre betreuender Tierarzt der Menagerie, also des Tiergartens in Schönbrunn und der Kammermeierei, in der die Kühe für die Versorgung von Kaiserin Elisabeth mit Milch gehalten wurden.

Jakob Lechner wurden für seine wissenschaftlichen Leistungen und seine Lehrtätigkeit höchste Auszeichnungen verliehen, darunter im Jahr 1900 „Ritter des Franz Josef Ordens" und 1907 der „Ritterorden der eisernen Krone III. Klasse". Am 6. April 1906 erfolgte die Ernennung zum „Hofrat".

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at



K. und k. Reichskriegsministerium
Präsidial Nr. 2198.

V.B. Nr. 11.

Seine kaiserl. und königl:
Apostolische Majestät
haben mit der Allerhöchsten Entschließung
vom 27. März 1906
Euer Hochwohlgeboren
in huldvollster Anerkennung Ihrer langen, vorzüglichen Tätigkeit
als Lehrer an der k. und k. Tierärztlichen Hochschule in Wien den
Titel und Charakter eines
Hofrates
mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Wien, am 6. April 1906
Der Reichskriegsminister
Heinrich Ritter von Pitreich
Fzm

An
den Herrn Professor der Tierärztlichen Hochschule in Wien
Dr. Jakob Lechner

Abb. 7: Ernennungsdekret Jakob Lechners zum Hofrat

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

7. Ruhestand

Seiner Heimatgemeinde Wals blieb er stets innig verbunden. So ließ er 1900 die Marienstatue auf dem Weg von der Bachschmiede zum Kirchenvorplatz errichten und weihen. Zum 60-jährigen Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef im Jahre 1908 stiftete Jakob Lechner der Pfarrkirche Wals die „Kaiser Jubiläums-Glocke, die 1942 unter nationalsozialistischer Herrschaft eingeschmolzen wurde.

Nach seiner Emeritierung als Professor der Tierärztlichen Hochschule im Jahre 1908 zog er wieder nach Salzburg, wo er schließlich am 8. Juli 1922 starb. Seine letzte Ruhestätte findet sich an der linken Seite vom Kircheneingang der Pfarrkirche Wals. Wie sehr der erste Landestierarzt von Salzburg, k.u.k. Hofrat Professor Dr. Jakob Lechner, mit der Veterinärmedizin und insbesondere mit der Pferdeheilkunde verbunden war, zeigt sich symbolisch an den Henkeln seiner Grabplatte, die in Form von „Lechner-Hufeisen“ gefertigt sind.

Abb. 8: Henkel der Platte des Grabes von Jakob Lechner in Form von „Lechner- Hufeisen“

Literaturnachweis

DOPSCH, H., SPATZENEGGER, H. (1988): Geschichte Salzburgs, Band II, 2. Teil, Universitätsverlag Anton Pustet, Salzburg, S. 783

GROSSBAUER, J. (1904): Der Hufbeschlag mit der besonderen Berücksichtigung der praktischen Durchführung - Vorschrift über das Pferdewesen des k.u.k. Heeres, II Abschnitt: Hufbeschlag. k.u.k. Hof- und Universitätsbuchhändler Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig, S. 232

LECHNER, J. (1876): Hippologische Karte des Herzogthums Salzburg. Anstalt für Kunst und Industrie des A. Czurda, Salzburg

LECHNER, J. (1908): Pensionsgesuch an das k.u.k. Reichskriegsministerium. Wien

REISCHL, B. (2005): Wals - Siezenheimer Zeitreise. Gemeinde Wals - Siezenheim

©Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Rechtsnorm

Reichsgesetzblatt vom 30. April 1870 für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betreffend die Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes (R.G.Bl. Nr. 68/1870)

Anschrift des Verfassers

Landesveterinärdirektor
LAbg. Hofrat Dr. Josef Schöchl
Sommeregg 12
A - 5301 Eugendorf

E-Mail: josef.schoechl@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Schöchl Josef

Artikel/Article: JAKOB LECHNER - DER ERSTE LANDESTIERARZT VON SALZBURG. 157-167